

**Stellungnahme des Landeselternbeirates der Gemeinschaftsschulen zu
Drucksache 18/2065, Bericht der Landesregierung zu Inklusion an Schulen,
Drucksache 18/1681, Antrag der CDU: Inklusion entschleunigen,
Drucksache 18/1996, Antrag der FDP: Neue Lösungswege zur Inklusion in
den Schulen**

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/3748

Sehr geehrte Frau Erdmann, sehr geehrte Damen und Herren,

sehr gerne nehmen wir Stellung zu den oben genannten Drucksachen.

Wir begrüßen das vorliegende Konzept der Regierung als einen guten Rahmen, den es nun auszufüllen gilt. In unseren Augen darf hier nichts in Stein gemeißelt werden, sondern die Umsetzung muss ständig intern wie auch teilweise extern evaluiert und fachkundig begleitet werden. Man darf nicht davor zurückschrecken, evtl. Schwachpunkte anzugehen und ggfs. das weitere Vorgehen auf dem noch langen Weg zu einer inklusiven Schule auch zu ändern bzw. zu variieren.

Allein entscheidend darf hierfür allein das Wohl und Fortkommen aller in Schule und beruflicher Ausbildung befindlichen Kinder und jungen Erwachsenen sein, sowie auch der dort eingesetzten Lehrer und sonstigen multiprofessionellen Teams. In der Zeit der Umsetzung müssen rein politisch motivierte Änderungen hingegen ausgeschlossen werden, um die Kontinuität der Betreuung nicht in Gefahr zu bringen, die gerade in diesem sensiblen Bereich so wichtig ist.

Vielleicht ist dieses Konzept dann der Beginn einer neuen, einer inklusiven Gesellschaftsform in unserem Land.

Doch nun zuerst zu den Konzepten von FDP und CDU.

Zum Antrag der FDP, Drucksache 18/1996:

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen, wie verschiedenartig sie auch sein mögen, gleichermaßen zur Gesellschaft, z.B. hier einer Schule, gehören, ohne dass sie erst „auf Linie“ gebracht werden müssen, um dazu zu gehören.

Da wir die dem Konzept zugrunde liegende Annahme für falsch halten, dass zu inkludierende (das Wort ist hier falsch gewählt) Kinder erst einmal auf denselben Leistungs- und Verhaltensstand gebracht werden müssen, wie die „Regelkinder“, bevor sie mit diesen zusammen, womöglich sogar gemeinsam, in einer Klasse unterrichtet werden können, können wir den Antrag der FDP nur ablehnen.

Auch eine Spezialisierung der geforderten „Inklusionsschulen“ im Lande auf verschiedene Schwerpunkte halten wir für schwer umsetzbar, da es unendliche Fahrzeiten und auch Kosten für die betroffenen SchülerInnen mit sich bringen würde.

Flexklassen werden sicherlich noch einige Zeit, bis vielleicht noch bessere Instrumente zur Unterstützung schwächerer SchülerInnen gefunden worden sind, erhalten bleiben, dem widerspricht jedoch auch das vorliegende Konzept der Regierung nicht.

Teilhabe nach den jeweiligen Möglichkeiten heißt, dass jeder selbstverständlich zur Gesellschaft dazu gehört und mit seinen Fähigkeiten akzeptiert wird. Aufgabe der Gesellschaft scheint uns statt Separation eher die Schaffung von eben diesen Teilhabemöglichkeiten.

Vorstand: Vorsitzender	Stellv. Vorsitzende	Stellv. Vorsitzender
Arno Holst	Benita von Brackel-Schmidt	Thomas Waskow
Zum See 18	Zur Baumschule 22	Dorfstraße 19
24235 Wendtorf	24943 Flensburg	23881 Niendorf
Tel. 04343/499814	Tel. 0461/675196	Tel. 04156/8479886
	Mob.0151-29150504	
Email: info@lebsh.de arno@lebsh.de	Email: benita@lebsh.de	Email: Th.waskow@t-online.de

Zum Antrag der CDU, Drucksache 18/1681:

Vom Anspruch und Menschenbild her findet man durchaus Parallelen zum Inklusionskonzept der Regierung, was uns gerade im Hinblick auf die Zukunft hoffnungsvoll stimmt. Denn uns ist entscheidend wichtig, dass das vom Landtag beschlossene Konzept von möglichst vielen Fraktionen getragen wird. Nur so ist zu gewährleisten, dass ein solches Vorhaben über mehrere Regierungsperioden hinweg erfolgreich und zum Nutzen aller Mitglieder der Gesellschaft fortgeschrieben werden kann.

Auch wir sehen, zumindest vorerst, die Notwendigkeit, die Förderzentren, zumindest zu Teilen, als Schulen MIT Schülern zu erhalten, um allen SchülerInnen gerecht werden zu können.

Ebenso stimmen wir zu, dass manchmal die „Peergroup“ ein wichtiger Faktor für z.B von einer Hör- oder Sehbehinderung betroffene Kinder sein kann, um, evtl. in Blöcken, speziell notwendige Fähigkeiten zu trainieren, die an der Regelschule vielleicht nicht im ausreichenden Maße vermittelt werden können. Jedoch sollte hier keine dauerhafte Separation stattfinden, die sonst zur Exklusion führen würde.

Wir denken allerdings, es gibt keinen alleinseligmachenden Weg zur erfolgreichen Inklusion, sondern ganz viele, von daher halten wir es nicht für notwendig, jetzt auf die Bremse zu drücken und „Schulversuche“ vorzuschalten und Vorhandenes zu evaluieren, bevor wir weitermachen.

Für entscheidend wichtig halten wir jedoch, erstens wirklich die notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, nicht nur zu erheben, als auch, wie bereits oben erwähnt, nichts in Stein zu meißeln, sondern flexibel auf Probleme reagieren zu können, um so stets besser zu werden. Im Zuge der Weiterentwicklung der Inklusionsteams an Schulen halten wir es für den richtigen Weg, die Lehrerbildung um sonderpädagogische Anteile zu erweitern, aber ebenso, den sonderpädagogischen Fachwissenschaftlern durch ein in die Ausbildung integriertes fachwissenschaftliches Studium ein breiteres Einsatzfeld zu gewährleisten. Dadurch wird ihr geschulter Blick vermehrt auch auf die Wissensvermittlung gerichtet, was allen SchülerInnen nur nutzen kann.

Durch die zahlreichen wichtigen, von uns benannten Parallelen zum Konzept der Regierung ermutigt, bitten wir die CDU, noch einmal mit den Regierungsparteien ins Gespräch zu kommen und so ein gemeinsames Konzept zu ermöglichen, welches Regierungsperioden und die mit ihm befassten Personen überdauern kann!

Zum Inklusionsbericht der Regierungsparteien, erstellt durch das MSB:

Der Inklusionsbericht basiert auf umfassender Beteiligung aller an Inklusion Mitwirkenden in Form Runder Tische, Gespräche etc. sowie eine Erhebung des Inklusionsstandes.

Wir sehen ihn als einen großen, gut gelungenen Rahmen, der nun in den nächsten Jahren mit Inhalt gefüllt werden soll und muss. Entscheidend hierfür ist in unseren Augen die Bereitstellung wesentlich größerer Personalressourcen, sowohl im Bereich der Lehrkräfte, als auch im Bereich aller weiteren, an einer gelingenden Inklusion mitarbeitenden Professionen. Hier zu sparen, heißt unserer Meinung nach, am falschen Ende zu sparen und ein Mißlingen der Inklusion zu riskieren, welches sich über Jahrzehnte nicht mehr revidieren ließe.

Was hier in den nächsten Jahren investiert wird, wird allerdings im Gegenzuge eine extrem gute Rendite abwerfen, nicht nur in Form der Einsparung von „Nachbetreuungssystemen“, sondern auch in Form einer Gesellschaft, welche wieder sozial für einander eintreten wird.

Vorstand: Vorsitzender	Stellv. Vorsitzende	Stellv. Vorsitzender
Arno Holst	Benita von Brackel-Schmidt	Thomas Waskow
Zum See 18	Zur Baumschule 22	Dorfstraße 19
24235 Wendtorf	24943 Flensburg	23881 Niendorf
Tel. 04343/499814	Tel. 0461/675196	Tel. 04156/8479886
	Mob.0151-29150504	
Email: info@lebs.de	arno@lebs.de	Email: Th.waskow@t-online.de

Doch nun zu den einzelnen Punkten unserer Stellungnahme, worin wir uns auf die Seiten 44-81 beziehen.

Schulbegleitung und schulische Assistenten:

Wir befürworten eine der Lübecker Pool-Lösung ähnliche Regelung für ALLE inklusiv arbeitenden Schulen. Die Assistenzen müssen so schnell wie möglich auch für die weiterführenden Schulen zur Verfügung gestellt werden, da sonst in diesem Bereich, mangels Weiterführung der Unterstützung die Gefahr besteht, Kinder, die in der Grundschule gut eingebunden waren, wieder zu verlieren.

Eine einheitliche, in Modulen organisierte Aus- bzw. Weiterbildung für schulische Assistenten unter Einbeziehung bereits bestehender Beispiele (evtl. Adelby 1 in Flensburg) ist Voraussetzung für deren Einsatz.

Wir halten eine dauerhafte Vernetzung der finanzierenden Stellen zwischen Schulbegleitung und Schulassistenten für sehr wichtig für deren sinnvollen und gewinnbringenden Einsatz an den Schulen.

Eine vom Förderbedarf unabhängige dauerhafte Zuweisung an die Schulen würde die Effektivität des Einsatzes steigern, wobei Weisungsbefugnisse im Vorwege geklärt sein müssten. Als Arbeitgeber sind Kreis oder Schulträger wünschenswert.

Eine genaue Aufgabenfeldbeschreibung aller in den multiprofessionellen Teams an den Schulen eingesetzten Kräfte halten wir für sinnvoll.

Sonderpädagogen:

Auch hier befürworten wir eine dauerhafte, verlässliche und transparente Zuweisung von Sonderpädagogen an ALLE inklusiv arbeitenden Schulen.

Unserer Meinung nach sollte sie der Schule fest zugewiesen sein, jedoch für eine bestimmte Zahl an Stunden zur Supervision bzw. zum fachlichen Austausch an ein Förderzentrum zurückkehren.

Die bisherige Versorgung ist nicht auskömmlich, zudem werden an manchen Schulen sonderpädagogische Kräfte mißbräuchlich benutzt, um ausfallenden Fachunterricht aufzufangen. Um solche fachfremden Einsätze zu vermeiden, sowie auch zu vermeiden, dass die in Zukunft auch in einem Fach voll ausgebildeten Sonderpädagogen „nur“ für Fachunterricht eingesetzt werden, müssen hier verbindliche Vorgaben entwickelt werden. So könnte man z.B. die an einer Schule befindlichen Sonderpädagogen nicht im allgemeinen Stundenplan „stecken“ bzw. später eben nur für ihren Fachunterricht.

Qualifikation der Lehrer sowie Fortbildung derselben:

Wir begrüßen die neue Lehrerfortbildung sowohl für das Lehramt an allgemeinbildenden Schulen, als auch für das an den berufsbildenden Schulen. Zusätzlich halten wir die Änderungen im Bereich der sonderpädagogischen Lehrerausbildung für eine Chance für alle SchülerInnen. Jedoch ist, bis die ersten nach den neuen Regularien ausgebildeten LehrerInnen an die Schulen kommen, noch eine lange Durststrecke zu überwinden.

Daher halten wir es für besonders wichtig, die Fortbildung auszubauen.

Wir glauben, dass man keinen zwingen kann, sich wirklich innerlich auf Inklusion einzulassen, daher sollte man vor allen Dingen auf gute Beispiele setzen und dadurch überzeugen: Hospitationen bringen in unseren Augen wesentlich bessere Anstöße, als theoretische Fortbildungen. Daher befürworten wir die Bildung eines Netzwerkes aus bereits

Vorstand: Vorsitzender	Stellv. Vorsitzende	Stellv. Vorsitzender
Arno Holst	Benita von Brackel-Schmidt	Thomas Waskow
Zum See 18	Zur Baumschule 22	Dorfstraße 19
24235 Wendtorf	24943 Flensburg	23881 Niendorf
Tel. 04343/499814	Tel. 0461/675196	Tel. 04156/8479886
	Mob.0151-29150504	
Email: info@lebs.de arno@lebs.de	Email: benita@lebs.de	Email: Th.waskow@t-online.de

erfolgreich inklusiv arbeitenden Schulen, die sich für solche Hospitationen zur Verfügung stellen.

Die Alternative wären Unterstützungsbesuche vor Ort in den Schulen, die sich auf den Weg zur inklusiven Schule machen bzw. gemacht haben, um dort zu schauen, wo es evtl. noch Möglichkeiten der Verbesserung gibt (in etwa, wie bei BÜZ).

Theoretische Hintergründe erleichtern zwar den Umgang mit Heterogenität, jedoch helfen gute Beispiele mehr als tausend Worte.

Dennoch würden wir uns eine verbindliche Fortbildung, auch im Hinblick auf die Arbeit in multiprofessionellen Teams, für alle Lehrkräfte wünschen, die das erste Mal eine I-Klasse übernehmen, denn nur der hehre Wille genügt oft wiederum auch nicht, um hier erfolgreich zu sein.

Motivierend wäre eine stundenmäßige Entlastung für die bzw. die Bezahlung der Fortbildung durch den Arbeitgeber.

SchulsozialarbeiterInnen:

Wir begrüßen ausdrücklich das avisierte Rahmenkonzept für die Schulsozialarbeit und hoffen, dass mit seiner Hilfe landesübergreifend Verbindlichkeiten geschaffen werden über Einsatz und auch Umfang der einzusetzenden SchulsozialarbeiterInnen.

Gerade, um auch im Bereich der Elternarbeit besser mitwirken zu können, brauchen wir deutlich mehr SchulsozialarbeiterInnen, als bis heute eingestellt wurden.

Was jedoch teilweise zu beobachten ist und uns Sorge macht, ist, dass Dank der Zuweisung der Landesmittel für Schulsozialarbeit an die untere Schulaufsicht in Budgetform die Schulen mit eigenen Oberstufen oft weniger bei der Zuweisung berücksichtigt werden. Diese haben jedoch eine ebenso heterogene Klientel und einen ebensolchen Bedarf für SchulsozialarbeiterInnen, wie die ohne Oberstufe. Hier bitten wir, einen entsprechenden Vermerk an die unteren Schulaufsichten zu geben, dass das Budget für ALLE Schulen gedacht ist.

Eine Regelung der Zuständigkeiten ist für die Gewährleistung einer guten Zusammenarbeit im Vorhinein zu treffen.

Förderzentren:

Wir begrüßen den Erhalt von Förderzentren mit SchülerInnen, da wir beim bisherigen Ausbau der Inklusion keine Möglichkeit sehen, allen Kindern mit ausschließlich inklusiver Beschulung im ausreichenden Maße das schulische Umfeld zu bieten, welches sie im jeweils höchsten Ausmaß fördert und fordert.

Zudem halten wir die Einrichtung flächendeckender Zentren für inklusive Bildung für zielführend.

Auf Peergroup-Effekte für spezielle Förderschwerpunkte wie Hören und Sehen zu setzen und hier punktuell spezielle Praktiken und Fertigkeiten in der Gruppe zu trainieren, halten wir für unabdingbar (Blindenschrift, Gebärdensprache etc.). Die Campuslösung ist zwar sicherlich ein erster Schritt in die richtige Richtung aber nicht inklusiv, sondern kooperativ.

Schulische Berufsorientierung und berufliche Schulen als Ort für Inklusion:

Hier nicht mit der Inklusion aufzuhören ist nur folgerichtig, Coaching ein erfolgversprechender Weg.

Empfehlenswert wäre auch ein früher an der Schule am Campus in Flensburg gefahrenes und jetzt an der Gemeinschaftsschule West ebendort angesiedeltes Projekt, in diesem Fall auf

Vorstand: Vorsitzender	Stellv. Vorsitzende	Stellv. Vorsitzender
Arno Holst	Benita von Brackel-Schmidt	Thomas Waskow
Zum See 18	Zur Baumschule 22	Dorfstraße 19
24235 Wendtorf	24943 Flensburg	23881 Niendorf
Tel. 04343/499814	Tel. 0461/675196	Tel. 04156/8479886
	Mob.0151-29150504	
Email: info@lebs.de arno@lebs.de	Email: benita@lebs.de	Email: Th.waskow@t-online.de

Initiative und in Zusammenarbeit mit den Rotariern, die Lernwerkstätten, näher zu beleuchten.

In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer werden hier SchülerInnen Wege eröffnet, die sie ausbildungsfähig machen und ihnen sogar, bei entsprechender „Einbringung“, eine Lehrstelle garantiert.

Vielleicht ließe sich diese Idee ausbauen?

Schulpsychologen:

Zwar begrüßen wir den Ausbau der Stellen für Schulpsychologen, bemängeln aber, dass hier trotz des eklatanten Mangels Lehrerstellen in diese umgewandelt wurden.

Die Weiterführung des „Runden Tisches Inklusion“ halten wir als begleitendes und kritisches Gremium für richtig und wichtig.

Was uns fehlt:

Wir brauchen, wenn wir inklusive Schule richtig machen wollen, also so, dass weder die ganz starken, noch die ganz schwachen, noch der große Mittelbau der SchülerInnen in irgendeiner Form „Mangel leidet“, vor allem eines:

Mehr Ressourcen aller Professionen!

Neben den im Konzept avisierten multiprofessionellen Teams brauchen wir, damit das System nicht gleich zusammenstürzt, wenn einige LehrerInnen für die Unterrichtsversorgung nicht zur Verfügung stehen (Krankheit, Fortbildung..) eine optimaler Weise 110%ige Lehrerversorgung an den Schulen. Denn Unterricht und damit Wissensvermittlung bleiben das „Kerngeschäft“ von Schule, ob inklusiv oder nicht.

Wenn Inklusion schlecht gemacht wird, also auch mit zu wenig personeller Unterstützung und dadurch überforderten Kräften an den Schulen, geht ihre Akzeptanz ganz schnell verloren und ein solch negativer Effekt ließe sich auch in Jahrzehnten nicht mehr zurückspulen.

Das darf in unseren Augen nicht geschehen, daher appellieren wir an Sie alle, dafür zu sorgen, dass hier, zur Not auch durch einen langsameren Weg zur schwarzen Null, auf jeden Fall aber durch eine Aufhebung des Kooperationsverbotes zwischen Bund und Ländern im Bereich der schulischen Inklusion mehr Mittel als bisher geplant freigesetzt und bereitgestellt werden, die das Gelingen des gesamtgesellschaftlichen Jahrhundertprojektes „Inklusion“ sicherstellen!

Investieren Sie in die Zukunft unserer Kinder und unserer Gesellschaft und damit unseres Landes!

Für den Landeselternbeirat der Gemeinschaftsschulen

Benita v. Brackel-Schmidt Arno Holst

Vorstand: Vorsitzender	Stellv. Vorsitzende	Stellv. Vorsitzender
Arno Holst	Benita von Brackel-Schmidt	Thomas Waskow
Zum See 18	Zur Baumschule 22	Dorfstraße 19
24235 Wendtorf	24943 Flensburg	23881 Niendorf
Tel. 04343/499814	Tel. 0461/675196	Tel. 04156/8479886
	Mob.0151-29150504	
Email: info@lebsh.de arno@lebsh.de	Email: benita@lebsh.de	Email: Th.waskow@t-online.de